



SIT-Tagesgruppe

Herne

1. Einleitung

Die SIT-Tagesgruppe befindet sich im Stadtteil Herne-Süd und arbeitet nach dem SIT-Modell, System- und Interaktionstherapie (SIT).

System und Interaktionsberatung

Als SIT-MitarbeiterInnen richten wir unseren Blick nicht auf den Einzelnen/ Problemträger, sondern betrachten das ganze System, das sowohl die Familie aber auch das Helfersystem und somit auch das Hilfesystem umfasst. Von hoher Bedeutung ist an dieser Stelle die Zusammenarbeit mit der Schule.

Gleichzeitig konzentrieren wir uns darauf, die „Zustände“ (die aktuelle Situation bestimmende innerseelische „Landschaft“) der Beteiligten zu erkennen und durch Impulse Veränderungsprozesse in deren Denken, Fühlen und Haltungen anzustoßen.

Was denken SIT-MitarbeiterInnen darüber wie, ein Problem zustande kommt? Wir gehen davon aus, dass dafür der „Zustand“, in dem sich die Beteiligten (Eltern und Berater) befinden, das Rollen- bzw. Selbstverständnis und die aktuellen oder habituellen Erklärungsmodelle, das Problem (das unerwünschte Verhalten) entstehen lassen. In diesen ist dann gleichzeitig auch die Lösung anzusiedeln. Verändern sich die Zustände und werden klare Rollen (klare Selbstdefinitionen) eingenommen, wie

- Eltern übernehmen Verantwortung für die positive Veränderung des Kindes,
- Berater erkennen den Prozess und begeben sich auf die Suche, wie die Probleme zustande gekommen sein könnten bzw. wie Eltern und Berater in den bisher nicht wirksamen Zustand gelangten,

so führt dies zu Veränderungen im System und das Verhalten des Kindes verändert sich positiv.

In all den aufgeführten Schritten geht es darum, bei dem Gegenüber gut anzukoppeln und sein „so sein“ als einen Teil eines Wechselwirkungsprozesses zu dem auch ich als Berater gehöre, zu verstehen und hinein zu fühlen, was das mit den Eltern macht. Um dann dieses „Fühlen“ zu verändern.

So ist es in einem ersten Schritt wichtig zu erkennen, in welchem „Muster“ das System agiert. Nur ein Kooperationsmuster führt zu einem Zustand, in dem Verantwortung für die Veränderung des Problems übernommen wird. Während im Abgabe- oder Kampfmuster keine Notwendigkeit oder Möglichkeit gesehen wird, etwas an sich selbst oder einem Anderen zu verändern.

D.h. nicht mein Gegenüber ist „schwach“ oder „uneinsichtig“, sondern das Muster, in dem er/sie sich bewegt, sorgt dafür, dass sie so sind (wirken). Nicht Er oder Sie ist so eine(r), sondern in dieser Situation wirkt er bzw. sie „so“ oder noch genauer haben Wir (Beratersystem und Herkunftssystem) sein/ihr „so sein“ geschaffen.

In der 1. Phase des 3-Phasenmodells wird durch Musterdiagnose und Musterarbeit erst einmal die Mustertrance erkannt und dann in einen ko-kreativen Prozess verändert:

- | | |
|-----------------------------|----------------------------------------------------------------------------|
| Vom Abgabemuster, | - ich kann nichts tun |
| oder vom Kampfmuster, | - ich habe kein Problem, jemand anderes sagt, da ist ein Problem |
| hin zum Kooperationsmuster, | - ich bin für die Veränderung des Problems verantwortlich, |
| | - ich werde dafür sorgen, dass sich das Verhalten meines Kindes verändert. |

In der 2. Phase, der Phase der Problemtrancearbeit, wird die Schwere und Ausweglosigkeit der Situation genommen. Denn nicht das Erlebnis/Problem ist so oder so, sondern ich erlebe es in einer bestimmten Weise (könnte es aber auch anders erleben!). Dieses „Erleben“ verbinde ich mit meinem inneren Netzwerk. Das erzeugt ein bestimmtes Gefühl und damit einen Zustand, der häufig nicht selber wahrgenommen wird, von Handlungsunfähigkeit, Resignation, „sich klein oder ohnmächtig fühlen“ oder auch Wut. Der Berater versucht die Architektur des Denkens seines Gegenübers zu verstehen und unterscheidet zwischen der Realität (worüber wird gefühlt und gedacht?) und der Bedeutungsgebung (wie wird diese Realität in eine bestimmte Denk- und Fühl-Weise „gepackt“). Diese Unterscheidung ist wesentlich, da durch eine veränderte Bedeutungsgebung ein anderer Gedanke damit ein anderes Gefühl und daraus ein anderer Zustand geschaffen werden kann. Wenn mich mein Kind anspricht und beleidigt, kann ich die Bedeutungsgebung haben, „das Kind ist ganz schön schwierig“, (es ist so) dann kann ich nichts machen oder „ich möchte nicht, dass er mich so anspricht und ich habe es versäumt, ihm das beizubringen“, dann kann ich nach Lösungen suchen, wie ich es in der Zukunft anders machen kann.

SIT-MitarbeiterInnen können in einem aktiven und zugewandten Zustand Veränderungen in den Zuständen ihrer Klienten herbeiführen: „Aktivierende Sprachmuster“ ermöglichen z.B. wieder einen aktiven Zustand bei KlientInnen. In diesem aktiven Zustand beginnt das Suchen nach Veränderungsmöglichkeiten und das Erkennen von Wahlmöglichkeiten. Wobei der eigene Anteil gesehen wird. Dies führt dazu, das bisherige Handeln zu überdenken. Was sich wiederum auf das gesamte System auswirkt. Ich werde mir meiner „Wirksamkeit“ bewusst.

In der 3. Phase erarbeiten wir in einem ko-kreativen Prozess gemeinsam verschiedene Interaktionsinterventionen, um diese „neu erfahrene Wirksamkeit“ zu spüren.

In der Diagnosesituation werden relevante Interaktionen zwischen den Eltern und dem Kind erlebbar gemacht, indem sie im Rollenspiel inszeniert werden. Dazu ist es nötig, dass die Eltern dem SIT-Berater bestätigen: „Ja, so läuft das zu Hause!“. Daraufhin werden alternative Handlungsvorschläge in Rollenspielen angeboten und aus dem dabei Erlebten Veränderungsvorschläge für alternative Handlungsweisen entwickelt. Zuerst werden diejenigen Interaktionen herausgefiltert, die die erlebten Probleme erzeugen und stabilisieren, um dann alternative Verhaltensweisen anzubieten.

In allen drei Phasen werden die bisher bestehenden „Inneren Bilder“ erkannt und es wird versucht die Erlebnisse umzudeuten und neue Bilder anzubieten. Der Berater sollte so kommunizieren, dass beim Gegenüber Neuorganisationsprozesse angeregt

werden. Diese können dann im Unbewussten, in spontaner schöpferischer Weise, zu konstruktiven Lösungen entwickelt werden.

Die Tagesgruppe arbeitet in dem Stadtteil eng mit der Jugendhilfe (ASD), der Familie und Schule zusammen. Nur durch eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Schulen kann eine zeitnahe gezielte Unterstützung gewährleistet werden.

2. Rechtliche Grundlagen SGB VIII

§ 27 Hilfe zur Erziehung

§ 32 Erziehung in einer Tagesgruppe

§ 35a Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche

§ 36 Mitwirkung/Hilfeplan

Betreut werden Kinder und deren Familien, die aufgrund ihrer Erfahrung und Belastungen Störungen in inner- und außerfamiliären Bereichen durch Entwicklungs- und/oder Lerndefizite und Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Diese Kinder benötigen einen Rahmen, in dem eine Förderung, vorrangig des emotionalen-sozialen Lernens, möglich ist. Das können sowohl Kinder aus Grundschulen, Schulen der Sekundarstufe I, wie auch Kinder aus Förderschulen sein. Ein weiterer Schwerpunkt könnte Inklusion sein.

Die Kinder werden über einen bestimmten Zeitpunkt kontinuierlich im Gruppenalltag beobachtet, um unter Zuhilfenahme einer sozialpädagogischen Diagnostik eine adäquate Hilfe anbieten zu können, die dann mit Unterstützung durch die Eltern umgesetzt wird.

Betreut werden weiterhin Kinder und deren Familien, bei denen ein schon bestehendes Unterstützungsangebot zur Bewältigung des Lebens- und Schulalltags nicht mehr ausreicht.

Die Eltern erkennen die Notwendigkeit als Chance zur Veränderung an (Kooperationsmuster) und sind bereit, inhaltlich mitzuwirken und fühlen sich für die Veränderung ihrer Kinder verantwortlich.

3. Tagesgruppenarbeit

Grundlage unserer Tagesgruppenarbeit ist wie in der Einleitung beschrieben, die systemische Sichtweise von SIT. Die Tagesgruppe arbeitet familienergänzend und unterstützend, indem sie die Kinder zeitweise aus ihren Nachmittagsbezugsfeldern herauslöst, und andererseits über die Elternarbeit zentrale Beziehungen erhält.

Insgesamt ist es ein Anliegen der Tagesgruppenarbeit, die Eltern in ihrer Verantwortung zu belassen und in der Wahrnehmung dieser Verantwortung zu unterstützen. Nicht funktionsfähige Erziehungsmuster sollen durch funktionierende ersetzt werden. Eltern sollen wertschätzend, über ein Kooperationsmuster hin zu einem Aktivitätszustand begleitet werden.

Die Tagesgruppenarbeit setzt sich aus folgenden Punkten zusammen:

- Kleingruppenarbeit
- tägliche Reflexionsrunden
- Hilfe bei Hausaufgaben
- Einzelgespräche
- Freizeit- und Erlebnispädagogik
- Zusammenarbeit mit Integrationshelfern
- Verstärkerprogramme
- Soziale Gruppenarbeit - Einzelkontakte
- flexibel gestaltete Gruppen- und Einzelangebote
- Abschluss gemeinsame Tagesreflexion
- Hospitation im Unterricht - Krisenintervention / Deeskalation
- Synchronisierungsarbeit zwischen Eltern, Schule, Jugendhilfe und Tagesgruppe
- Interventionsarbeit
- verlässliche Rituale als Rahmen
- Trainingsmöglichkeit für die Eltern
- Unterstützung der Eltern in der häuslichen Umgebung
- Elterngruppenarbeit

Die Kinder kommen außerhalb der Ferien direkt nach der Schule in die Gruppe bzw. werden dorthin begleitet. Das Mittagessen wird soweit möglich gemeinsam eingenommen.

4. Elternarbeit

Die Elternarbeit findet in der Regel in den Vormittagsstunden von 08.00 - 12.00 Uhr oder/und nach 16.30 Uhr und/oder an den betreuungsfreien Freitagen statt. Die Mitarbeiter der Tagesgruppe arbeiten mit den Familien größtenteils in der Gruppe und im häuslichen Umfeld. Die Familie bleibt der Lebensmittelpunkt. Dabei werden die Familien im Alltag entlastet und finden im Rahmen der Elternarbeit Unterstützung. Dieses findet unter anderem durch Rollenspiele und anschließendes Live-Coaching der Eltern statt. Die Elternarbeit setzt sich aus folgenden Punkten zusammen:

- regelmäßige Elterngruppe mit allen Eltern der Gruppe
- Einzelgespräche
- ambulante Hilfe im häuslichen Umfeld der Familie
- Erweitern von familiären Ressourcen
- Zusammenarbeit zwischen Tagesgruppe, Schule, Eltern und Jugendamt durch Synchronisierung
- Beobachtung und Reflexion vom Verhalten des Kindes innerhalb der Familie
- Stärkung und Erweiterung von Erziehungsverantwortung und Erziehungskompetenzen
- Krisenüberwindung
- Förderung von Kritik- und Konfliktfähigkeit
- Erarbeitung und Einstudieren von Lösungsideen
- Familieninteraktion
- Videobegleitung

5. Sozialraumorientierung

Erziehung in der Tagesgruppe ist der Strukturmaxime Sozialraumorientierung verpflichtet. Das Kind oder der Jugendliche soll in seiner Familie und seinem sozialen Nahraum verbleiben können. Längere Wegzeiten sind zu vermeiden. Somit muss die Tagesgruppe in einer Fahrtzeit von maximal einer Stunde von der Wohnung der Familie oder der Schule erreichbar sein.

Wir bieten, im Rahmen der Sozialraumorientierung, ein Coaching für die Eltern sowohl in den Räumen der Tagesgruppe, wie aber auch im Lebensumfeld der Familie an.

Damit die Eltern das, was sie in der Tagesgruppe gelernt haben, besser umsetzen können, finden regelmäßige Livecoachings in der häuslichen Umgebung statt. Die Eltern haben die Möglichkeit, schulische Probleme anzusprechen und können zudem auch Unterstützung bei Problemen, die sie mit ihren Kindern zu Hause haben, erfahren. Um diese Situationen besser verstehen zu können, finden regelmäßig Hausbesuche statt.

Nach der Musterarbeit und Problemtrancearbeit wird gemeinsam mit den Eltern an einem Aufbau eines sozialen Netzwerkes gearbeitet. Unter Umständen besteht auch die Möglichkeit einen „Familienrat“ einzuberufen.

6. Kooperation mit Schulen

Durch das alltägliche Erleben der Kinder durch die Lehrkräfte stellt die Schule eine besonders wichtige Position im Hilfeprozess dar.

Um die Sichtweise der Schule in den Hilfeprozess optimal zu integrieren, bieten wir folgende Formen der Zusammenarbeit an:

- Die Tagesgruppe steht in persönlichem Kontakt mit der/dem Lehrer/in des Kindes.
- Die Tagesgruppe steht in Kontakt mit der/dem Schulsozialarbeiter/in.
- Die Schule, vertreten durch die Lehrkraft, ist Gast im Hilfeplangespräch.
- LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen haben die Möglichkeit, die Tagesgruppe im Alltag zu besuchen und ggf. zu unterstützen.
- Die Lehrkräfte bekommen das Angebot zur gemeinsamen Vorbesprechung krisenbehafteter Gespräche mit den Eltern.
- In regelmäßigen Abständen findet ein Synchronisierungsgespräch zwischen Vertretern der Tagesgruppe, den jeweiligen Schulen und ggf. dem Jugendamt statt.

7. Rahmenbedingungen

Die Tagesgruppe befindet sich im Stadtteil Herne-Süd. Geeignete Räumlichkeiten werden zur Verfügung gestellt. Die Freizeitangebote und Außenaktivitäten werden stadtteilorientiert in der nahen Umgebung angeboten. Der klar strukturierte Arbeitsablauf gibt den Kindern und Jugendlichen einen Rahmen und notwendige Sicherheit.

Es ist der Wunsch, dass sich Jugendhilfeträger und Mitarbeiter der Tagesgruppe sowie Eltern als Partner verstehen, die ihre vorhandenen Ressourcen vernetzen, um gemeinsam das Ziel zu erreichen, die Förderung von Kindern und Jugendlichen zu optimieren.

8. Gruppenstruktur

Die Tagesgruppe bietet Platz für 9 Kinder.

9. Personaleinsatz

Das pädagogische Team setzt sich aus 2,5 pädagogischen Vollkräften und 0,5 Vollkräften (Motopädagoge) zusammen. Unterstützung erhält das Team durch regelmäßige Teamberatung und in der Elternarbeit durch die pädagogische Leitung der Einrichtung. Alle Vollkräfte haben in der Regel die zweijährige Ausbildung der Systemischen Interaktionstherapie und -beratung abgeschlossen oder befinden sich in der SIT-Ausbildung. Auch die pädagogische Leitung verfügt über diese Ausbildung. Falls möglich, gehört ein Bundesfreiwilligendienstler zum Team, der für eventuell anfallende Fahrdienste eingesetzt werden kann.

10. Betreuungszeiten

Die Tagesgruppe ist in der Regel von montags bis donnerstags von 09.30 - 17.30 Uhr geöffnet. Der betreuungsfreie Freitag sowie die Vormittagsstunden werden in der Regel für die Eltern- oder Familienarbeit und darüber hinaus für Kontakte zum Jugendamt, zu Lehrern, für Vor- und Nachbereitung und die Elterngruppe genutzt. In dieser Zeit besuchen die Mitarbeiter der Tagesgruppe auch die Familien in ihrer häuslichen Umgebung, um sie dort in ihrem Alltag zu unterstützen. In der Betreuungszeit wird das Essen in der Regel in der Gruppe eingenommen und von den Mitarbeitern der Tagesgruppe begleitet. Die Maßnahmenzeit sollte in der Regel auf 2 Jahre begrenzt sein.

11. Schließungszeiten

Die Schließungszeit der Tagesgruppe beträgt 3 Wochen in den Sommerferien.

12. Fahrdienst

Da Kinder und Eltern aus unterschiedlichen Stadtteilen die Tagesgruppe besuchen können, wird ein Fahrdienst eingerichtet. Bei Notwendigkeit werden die Kinder und die Eltern von der Schule oder von zu Hause abgeholt und auch wieder nach Hause gebracht. Allerdings falls nötig nur über eine befristete Zeit, da die Kinder und die Eltern aktiviert werden sollen, die Fahrwege selbst zu gestalten. Der Fahrdienst wird von einem Bundesfreiwilligen oder wenn es notwendig ist von einem pädagogischen Mitarbeiter durchgeführt.

13. Aufnahmeverfahren

Von besonderer Wichtigkeit ist von Beginn an die Betrachtung der Familie als Ganzes. Mit den Eltern und dem Jugendamt erfolgt vor Beginn der Arbeitsphase eine Problemdefinition mit einer anschließenden Zielvereinbarung unter Berücksichtigung der Schulsituation. In einem mit allen Beteiligten entwickelten Betreuungsplan werden neben den Arbeitsinhalten auch Schwerpunkte und Zuständigkeiten der Unterstützung und Zusammenarbeit vereinbart.

14. Ablösung/Entlassung

Wie in der Einleitung beschrieben, werden die Eltern immer aktiver und übernehmen die Verantwortung für die Veränderung ihrer Kinder. Die Ablösung aus der Tagesgruppe wird entsprechend den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder und Eltern gestaltet.

15. Zusammenarbeit mit den Institutionen

Das Jugendamt entscheidet über Art und Umfang der Hilfeleistung. Der Hilfeprozess wird gemäß SGB VIII gestaltet. Die Kooperation zwischen Jugendamt, Eltern und Jugendhilfeträger ist selbstverständlich und von großer Bedeutung für den Hilfeprozess. Ständige Reflexionen zwischen Eltern und Tagesgruppe sind Bestandteil der zielgerichteten Arbeit.

16. Einbindung in die Institution und Vernetzung

Regelmäßige Fachberatungen, Teamgespräche und Coachings werden durch die SIT-ausgebildete pädagogische Leitung der Jugendhilfeeinrichtung gewährleistet, Fall- und Teamsupervision durch externe Fachkräfte (z.B. Psychiater und ausgebildete Supervisoren) durchgeführt. Diagnostik, Therapie und Kriseninterventionen werden durch den therapeutischen Dienst des Kinderheims angeboten. Außerdem können alle weiteren Dienste der Einrichtung in Anspruch genommen werden wie Fachdienste, Qualitätsbeauftragte, Fahrdienst etc.

17. Weiterführende und ergänzende Maßnahmen

Andere Angebote unseres Hauses, die Sie auf unserer Website www.ev-khh.de finden, können ebenfalls wahrgenommen werden.

18. Beteiligung und Beschwerde

Ombudspersonen

Die Ev. Kinderheim Jugendhilfe Herne & Wanne-Eickel gGmbH verfügt über drei Ombudspersonen als Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen. Als

Vertrauenspersonen stehen diese den Kindern und Jugendlichen in schwierigen Situationen zur Seite.

Kinder- und Jugendparlament

In jeder Gruppe/jedem Wohnbereich kann unter den Kindern und Jugendlichen ein Gruppensprecher gewählt werden. Der Wahlrhythmus und die Aufgaben des Gruppensprechers werden durch die Kinder und Jugendlichen in jeder Wohngruppe selbstständig festgelegt. Das Kinder- und Jugendparlament (Gruppensprecher aller Bereiche) trifft sich in regelmäßigen Abständen (ca. alle 6 Wochen) mit zwei Mitarbeitern aus der Erziehungsleitung. Dort können dann alle Interessen, Beschwerden, Ideen, Anregungen...eingebracht werden. 2-mal pro Jahr treffen sich Vertreter des Kinder- und Jugendparlaments mit dem Geschäftsführer des Ev. Kinderheims.

Beschwerdemöglichkeiten

Bei Aufnahme wird jedes Kind/jeder Jugendliche über seine Beschwerderechte aufgeklärt. Zudem hängt in jeder Gruppe ein Plakat aus, das die Beschwerdestellen im Ev. Kinderheim aufzeigt.

Kinderrechte und Beteiligung im Ev. Kinderheim

Jedem Kind/Jugendlichen werden der Flyer "Kinderrechte" und die Broschüre "Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen" ausgehändigt und erklärt. Zusätzlich haben die Kinder und Jugendlichen das Recht, in Ihrer Gruppe gemeinsam mit den Mitarbeitern einen individuellen Rechkatalog und Beteiligungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

AUFNAHMEANFRAGEN richten Sie bitte an:

Evangelisches Kinderheim Jugendhilfe
Herne & Wanne-Eickel gGmbH
Overwegstr. 31, 44625 Herne
Telefon: 02323 / 994 94 -28
Fax: 02323 / 994 94 -55
E-Mail: anfrage@ev-khh.de

Herne, Oktober 2016